

IAESTE Bericht Praktikum in Belgrad Sommer 2017

Praktikum

Zu Beginn meines fünfwöchigen Praktikums in Belgrad hatte ich durchaus die Vorstellung inhaltlich etwas dazuzulernen oder selbst Aufgaben übernehmen zu dürfen. Ich war bei einem Institut für Entwicklung von Wasserressourcen, zusammen mit noch zwei anderen Praktikanten, aus Oman und Thailand. Beide waren schon etwas vor mir angekommen und belächelten mich nur, als ich fragte, was wir denn nun den ganzen Tag machten. Theoretisch ging mein Arbeitstag von 8-16h, wobei hin und zurück 45min Busfahrt kamen, da das Institut außerhalb Belgrads lag. In den fünf Wochen bekam ich von meinem Ansprechpartner nur einige wissenschaftliche Paper zum Lesen sowie auf mehrmalige Nachfrage hydrologische Daten, die ich jedoch ohne feste Zielvorgabe analysieren durfte. Mein Ansprechpartner war tagelang nicht zu sehen oder auch zwei Wochen im Urlaub, was ich nur zufällig mitbekam. Die Kollegen, mit denen ich in einem Büro saß, waren sehr freundlich und hilfsbereit, wenn es um Reiseplanung in Serbien ging, fachlich bekam ich von ihnen jedoch fast nichts mitgeteilt. Manchmal hatte ich schon den Eindruck, dass sie ähnlich wenig zu tun hatten wie ich... Freie Tage waren von Anfang an kein Problem, was ich dann auch ausgiebig nutzte. Nur am letzten Arbeitstag erklärte mir eine externe Doktorandin noch ihre Arbeit und ich half bei der Röntgenfluoreszenzanalyse einiger Bodenproben mit.

Im Nachhinein hatte ich wohl etwas Pech mit meinem Praktikumsplatz, gab es doch genug andere Praktikanten, die durchaus interessante Aufgaben bei anderen Firmen hatten. Trotzdem scheinen an diesem Institut jedes Jahr mindestens drei Praktikanten angenommen zu werden. Für die Zukunft sollte IAESTE meiner Meinung nach solche Plätze nicht mehr anbieten. Denn ist es zwar klar, dass in den wenigen Wochen nicht viel gemacht werden kann, doch ein Minimum an Einweisung und Aufgabenverteilung sollte stattfinden.

Stadt, Freizeit und Unterkunft

Belgrad als Stadt ist zunächst einmal riesig mit über einer Millionen Einwohner - und im Sommer sehr heiß. Doch es dauerte nur kurze Zeit, da lernte ich die Vorzüge dieser Stadt kennen. Egal ob Sonnenuntergang vom Kalemegdan (Festung), Bootsclubs auf der Save, Bier und Gitarrenspiel im Tashmaidanpark, der serbische Burger Pljeskavica oder Open Air Kino auf einer uralten Dachterrasse – es gab immer etwas zu tun. IAESTE organisierte einige Trips für uns, beispielsweise zu einem nahegelegenen Fernsehturm, nach Guča zum Folklore-Festival oder auch mal zum Paintballspielen. Das Guča Festival war mit dem Blasmusikwettbewerb, typischem Essen wie Spanferkel und natürlich viel Bier und Schnaps richtig serbisch. Zusätzlich war es ohne Probleme möglich, an den Wochenenden auch die Nachbarländer zu erkunden.

Von Anfang an waren die anderen internationalen Praktikanten, bestimmt 30-40, das wichtigste an meinem Aufenthalt in Belgrad. Die gemeinsam verbrachte Zeit, der kulturelle Austausch mit Studenten aus allen Teilen der Welt waren sehr eindrucklich. Allein dafür hat sich der Austausch gelohnt!

Zusammen mit den anderen Praktikanten aus aller Welt waren wir in einer Art Studentenwohnheim untergebracht, wobei wir uns das Zimmer zu viert teilten und bis auf einen

Mini-Kühlschrank für alle und eine nicht-ausgestattete Küche keine Möglichkeit hatten, uns dort selbst zu versorgen. Das war preislich gesehen kein Problem, doch es war ungewohnt alle Mahlzeiten auf der Straße oder direkt aus dem Supermarkt einzunehmen. Überall gab es Pekaras (Bäckereien), die zu jeder Tages- und Nachtzeit süßes Gebäck und meist mit Fleisch gefüllte fettige Teilchen anboten. Natürlich probierte ich auch die bekannten und leckeren Ćevapi in Belgrad!

Fazit

Insgesamt ziehe ich ein positives Fazit aus meinen fünf Wochen Belgrad, wobei ich es eher als Freizeit, denn als Praktikum bezeichnen würde. Es gab durchaus Praktikanten, die mehr zu tun hatten als ich. Doch ich denke man sollte sich bewusst sein, dass es bei einem solchen Auslandspraktikum doch der Austausch und das Kennenlernen und Freunde finden aus aller Welt im Mittelpunkt steht. Dann ist es ein gelungener Beitrag zur Völkerverständigung!